

Anton Mangstl

Ludwig Reiner: Ein Pionier der Agrarinformatik wurde 65

Seine Kreativität und sein Ideenreichtum haben Ludwig Reiner, der am 29. Januar in Freising seinen 65. Geburtstag feierte, zum Pionier in der Agrarinformatik gemacht. Ludwig Reiner wurde am 29. Januar 1937 in Riedlhütte im Bayerischen Wald geboren. Am Beginn seiner Karriere standen eine landwirtschaftliche Ausbildung und der anschließende Besuch landwirtschaftlicher Fachschulen. Ludwig Reiner begann in Hohenheim sein Studium der Agrarwissenschaften, das er in Weihenstephan mit dem Diplom abschloss. Am Institut für Pflanzenbau in Weihenstephan promovierte er im Jahre 1965 mit der Entwicklung eines neuen Laborverfahrens zur Ermittlung der Brauqualität von Gerste. Im Rahmen dieser Promotion entwickelte er eine Mikromälzungsanlage, die er mit Erfolg als Patent anmelden konnte.

Ludwig Reiner war von 1965 bis 1969 am Institut für Pflanzenbau in Bonn als Assistent tätig. Als begeisterter Nutzer des Rechenzentrums erwarb er sich die Grundlagen für seine Kenntnisse und Fähigkeiten in der Elektronischen Datenverarbeitung; das Fachgebiet "Informatik" gab es damals noch nicht. Wie so oft in seinem Berufsleben war Ludwig Reiner seiner Zeit weit voraus und erkannte bereits damals das Potential dieser neuen Technik für den Pflanzenbau. Unter anderem entwickelte er in Bonn umfangreiche FORTRAN-Programme zur Auswertung der Landessortenversuche, die mehr als zwei Jahrzehnte in der Versuchsberichterstattung eingesetzt wurden. Oft hört man ihn mit Begeisterung von seiner „Bonner Zeit“ berichten, wenn dabei auch kein Zweifel bleibt, dass er im Jahre 1969 gerne wieder in seine Bayerische Heimat zurückgekehrt ist.

Ludwig Reiner habilitierte in Weihenstephan und wurde 1977 zum Professor ernannt. Er legte mit der Gründung der Lehrinheit Ackerbau und Versuchswesen, später folgerichtig in Lehrinheit Ackerbau und Informatik im Pflanzenbau umbenannt, das Fundament für die erfolgreiche Schule der Weihenstephaner Agrarinformatiker. Eine beachtliche Anzahl seiner zahlreichen Schüler ist heute in verantwortlichen Positionen auf nationaler und internationaler Ebene tätig. Besonders zu erwähnen ist hier die Zentralstelle für Agrardokumentation und -information (ZADI) in Bonn-Bad Godesberg. In seinen „wilden Jahren“ um 1980 hatte Ludwig Reiner dem Bundesministerium in einem Schreiben empfohlen, diese Institution aufzulösen und die dadurch freiwerdenden Mittel seiner Arbeitsgruppe zu übertragen. Auf dieses Angebot einer, wie man heute sagen würde, „feindlichen Übernahme“ hat er nie eine Antwort bekommen. Jahre später wurde seine Strategie jedoch von Erfolg gekrönt, als eine beachtliche Zahl der leitenden Positionen in der ZADI von seinen Schülern besetzt wurde.

Ab Mitte der 70er Jahre entwickelte er mit seinem Team das Pflanzenbauliche Informationssystem (ISPLANZ) mit Feldversuchsdaten aus dem gesamten Bundesgebiet für

unterschiedliche landwirtschaftliche Kulturarten. Die Feldversuche wurden durch Erhebungen auf Feldern landwirtschaftlicher Betriebe mit Hilfe der neu entwickelten Schlagkartei ergänzt. In zahlreichen Diplom- und Doktorarbeiten wurden diese Daten für wissenschaftliche Untersuchungen genutzt. Der Wissenstransfer von ISPLANZ in Beratung und Praxis wurde durch eine im DLG-Verlag erschienene Buchreihe ermöglicht.

Ein weiterer Schwerpunkt war die gemeinsam mit seiner Arbeitsgruppe vorangetriebene Entwicklung von Planungs- und Prognoseverfahren für eine umweltschonende Landwirtschaft. Bereits zu Beginn der 80er Jahre wurde der EDV-Düngeplan in Beratung und Praxis eingeführt. Es folgte die Entwicklung von Prognosemodellen im Pflanzenschutz. Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich auch intensiv mit pflanzenbaulichen Modellen und wissensbasierten Systemen. Die Idee, den EDV-Düngeplan an ein Labor anzubinden, führte 1986 zur Gründung des sehr erfolgreichen Unternehmens AGROLAB.

Ludwig Reiner kann sich als Ergebnis vieler aktiver Jahre über eine reiche wissenschaftliche Ernte freuen. Er hat als Autor, Mitautor und Herausgeber zahlreiche Publikationen verfasst oder maßgeblich an ihrer Erstellung mitgewirkt. An der Lehrinheit sind mehr als 100 Diplomarbeiten, über 30 Promotionen und zwei Habilitationen betreut worden.

Einen Höhepunkt in Ludwig Reiners Berufsleben stellt mit Sicherheit die Gründung der GIL dar, die er 1980 gemeinsam mit einer kleinen Gruppe von Mitstreitern in einer Gastwirtschaft bei Freising ins Leben rief. Die Idee entstand im Rahmen des vom Bundesforschungsministeriums geförderten Projektes „Nutzung von Datenbanken in der Landwirtschaft“. Während seiner Zeit als Vorsitzender schaffte er es gemeinsam mit Hans Geidel, den Verlag Eugen Ulmer von der Notwendigkeit einer Schriftenreihe für das neue Fachgebiet mit dem Titel „Informationsverarbeitung Agrarwissenschaft“, später „Agrarinformatik“ zu überzeugen. Damit stand den Mitgliedern der Gesellschaft ihr eigenes Publikationsorgan zur Verfügung. Die GIL war die erste wissenschaftliche Gesellschaft ihrer Art und später Vorbild für Neugründungen in anderen Ländern.

Ludwig Reiner hat sich, gleichzeitig zu seinem erfolgreichen Wirken im Beruf, mit Engagement seiner Familie gewidmet. Seine Begeisterung für Informatik hat sich auf seine beiden Söhne übertragen, die heute in diesem Fachgebiet promovieren.



In seiner Freizeit beschäftigt sich Ludwig Reiner mit der Geschichte und Volkskunde des Bayerischen Waldes. Eine weitere Leidenschaft ist seine Weihenstephaner Hausbrauerei. Die Teilnehmer der GIL-Tagung im Jahr 2000 konnten sich im Rahmen einer Bierprobe von Qualität und Vielfalt der Produkte überzeugen.

Lieber Ludwig Reiner, im Namen aller Mitglieder der GIL wünsche ich Ihnen für den neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute. Ich hoffe, dass Sie weiterhin, so wie wir Sie kennen und schätzen, als erfahrener Ratgeber der Agrarinformatik und der GIL zur Verfügung stehen werden.

